

Neue Geschichte, 1517—1789.

Erste Periode.

Von der Reformation bis zum Ausbruche des dreißigjährigen Krieges, 1517—1618.

84. Martin Luther, geb. 1483, gest. 1546.

In einem Dörfchen des thüringer Waldes, Möra mit Namen, zwischen Eisenach und Salzungen, lebten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ein braver, fleißiger Bergmann, Hans Luther, und sein treues Weib, Margarethe, geborene Lindermann. Da einmal Jahrmart in Eisleben, der Hauptstadt der Grafschaft Mansfeld, war, reisten die beiden Eheleute dahin ab, um sich dort etwas einzukaufen. Da wurde ihnen, am 10. November 1483, ein Knäblein geboren, welches sie gleich am folgenden Tage in dem noch existirenden Taufsteine der dortigen Kirche taufen ließen, und da es gerade der Martinstag war, so nannten sie es Martin. Dies ist der Mann, der von der Vorsehung bestimmt war, die heilige Flamme des Lichts und der Wahrheit, welche in Willems Hand als Funke sich entzündete und in Huf eine hell aufglühende strahlende Fackel wurde, triumphirend durch die Welt zu tragen. Bald darauf gingen sie wieder nach Möra zurück; aber sie blieben nicht lange da. Hans Luther wurde nach Mansfeld versetzt, um in den dortigen Gruben zu arbeiten, und da er ein sehr wackerer Mann war, so wurde er von allen Einwohnern geschätzt und gar in den Magistrat aufgenommen. Uebrigens war und blieb er ein sehr armer Mann, wandte aber Alles, was er erübrigen konnte, auf die Erziehung seines Söhnchens, das er sehr liebte. Er hielt es aber für den besten Beweis der väterlichen Liebe, das Kind zum Lernen anzuhalten, und ließ ihm keinen Fehler durch. Wenn es